

Autor: Mehlin, Beate  
 Seite: 30  
 Ressort: Bildung und Karriere

Gattung: Wochenzeitung  
 Jahrgang: 2012  
 Nummer: 30

## Vorlesungen werden per Rechner simultan übersetzt

### KIT- Studierende testen Übersetzungsdienst

Karlsruhe. Wie komplex Sprechen und Verstehen sind, wird deutlich, wenn man versucht, sich in einer anderen Sprache auszudrücken. In die Muttersprache wächst man hinein, ergänzt Wort- oder Satzteile, die das Gegenüber undeutlich ausgesprochen oder die man überhört hat, sinngemäß.

„Was Menschen intuitiv machen, muss eine Maschine aufwendig rekonstruieren“, erklärt Sebastian Stüker, Nachwuchsgruppenleiter der Forschungsgruppe Multilinguale Spracherkennung am **Karlsruhe Institut für Technologie (KIT)**. Deswegen darf man den Wert des weltweit ersten simultanen Übersetzungsdienstes per Computer für Vorlesungen an einer Universität auch nicht gering schätzen.

„Das System ist nicht fehlerfrei, aber es hilft und fördert das Verständnis“, so Stüker, „aber es kann keinen menschli-

chen Simultanübersetzer ersetzen.“ Statt Vorlesungen auf Englisch anzubieten, was die Alternative wäre, können ausländische Studierende mit noch nicht ausreichend gefestigten Deutschkenntnissen die Simultanübersetzung der Vorlesung auf ihrem Computer oder dem Smartphone verfolgen.

„Die Maschine verarbeitet die Stimm-aufnahme des Referenten“, so Stüker. Der Computer erkennt die Wortfolge, baut satzähnliche Einheiten und übersetzt diese in eine andere Sprache. Das Ergebnis ist auf der Website zu sehen. Hinter dieser Kurzversion des Vorgangs verbirgt sich ein Prozess, der eine akustische und eine inhaltliche Ebene vermittelt. „Es gibt kein universelles System zur Spracherkennung“, so Stüker, „die Maschine passt sich dem Sprechenden an, stellt sich auf seine Sprechweise ein.“ Dann stellt sie sich über

automatische Verfahren auf den Inhalt der Vorlesung ein: Sie erkennt über Stichwörter das Thema, durchforstet die benutzten Folientexte und sucht sich aus dem Internet selbstständig verwandte Texte, um neue Wörter zu erkennen und zu lernen. So kann sie aus kleinsten Einheiten Neues erkennen.

Der große Vorteil des Karlsruher Systems ist, dass das, was übersetzt werden muss, thematisch fokussiert ist: Andere Übersetzungssysteme, etwa Angebote im Internet, sind global orientiert, so dass sich eher Sinnentstellungen einschleichen. Studierende der Informatik und des Maschinenbaus testen den Übersetzungsdienst derzeit in Lehrveranstaltungen. Und erweitern so nebenbei auch ihre Deutschkenntnisse. (bm)

Wörter: 305